

Wort des Pfarrers für die Woche

Die Zeit nach dem Dreifaltigkeitssonntag

Neulich war im Rundfunk zu hören, der Dreifaltigkeitssonntag (Trinitatis) sei das letzte große Fest der Christen bis zum Reformationstag am 31. Oktober. Das stimmt nicht. Für uns Katholiken gibt es bis Oktober noch jede Menge Feste zu feiern.

Als nächstes steht das Fest Fronleichnam am Donnerstag der zweiten Woche nach Pfingsten auf der Tagesordnung, gefolgt vom Hochfest des heiligsten Herzens Jesu am Freitag der dritten Woche nach Pfingsten. Es folgt das Hochfest der Geburt des heiligen Johannes des Täuflers am 24. Juni. Am 2. Juli feiern wir das Fest Mariä Heimsuchung, am 15. August Mariä Himmelfahrt, am 8. September Mariä Geburt, am 12. September Mariä Namen, am 14. September das Fest Kreuzerhöhung, am 15. September Mariä Schmerzen, am 2. Oktober das Schutzengelfest, am 7. Oktober das Rosenkranzfest. Das Hochfest Allerheiligen und der Gedenktag Allerseelen beschließen der Reigen der Feste, bevor wir uns in der Adventszeit auf das Weihnachtsfest, das Geburtsfest des Herrn, vorbereiten. Von wegen, wir hätten nach Trinitatis nichts mehr zu feiern.

Aufgrund der zahlreichen Feste im Kirchenjahr prägte man den Ausspruch: „Unter dem Krummstab ist gut leben.“ Gemeint war damit im Mittelalter der Herrschaftsbereich eines Bischofs, in dessen Gebiet die kirchlichen Feste und Hochfeste sowohl liturgisch als auch gesellig begangen wurden, zumal es damals noch keine Urlaubszeiten zum Erholen und Ausruhen gab wie heute.

Neben den Marienfesten zählt das Fronleichnamsfest, das Fest des Leibes und Blutes Christi, zu den katholischsten Festen schlechthin. Die heilige Messe ist nicht nur Gedächtnis, sondern Vergegenwärtigung des Opfers Christi, das er am Kreuz ein für allemal zum Heil der Welt dargebracht hat. Weil die heilige Messe das Opfer Christi ist, wird sie, wenn möglich, jeden Tag zur Ehre Gottes und zum Heil der Menschen dargebracht. Wäre sie nur ein Erinnerungsmahl, würde man sie nur gelegentlich oder zu bestimmten Anlässen feiern. Weil Christus in der Gestalt des Brotes mit seiner ganzen Menschheit und Gottheit gegenwärtig bleibt, kann er auch angebetet und verehrt werden. Deshalb wird die Eucharistie im Tabernakel aufbewahrt, deshalb gibt es eucharistische Anbetung, deshalb gibt es Fronleichnam mit Prozession und Segen, um alles, was wir sind und uns umgibt, durch Christus zu segnen und zu heiligen. Nach der festlichen Messfeier und der Prozession wird dann auch im Gemeindefest zünftig gefeiert. Die erfahrene und empfangene Gemeinschaft wird weiter gepflegt.

Vom Fronleichnamsfest können wir auch eine Brücke schlagen zum Hochfest des heiligsten Herzens Jesu. Das Herz ist Inbegriff der Liebe. Gott hat ein Herz für uns Menschen, und dieses Herz schlägt in der Brust Christi, damals auf Erden, jetzt bei Gott im Himmel. Es ist das Herz Jesu, das am Kreuz von der Lanze durchbohrt wurde. Letztlich begegnen wir hier der Lebenshingabe Jesu aus Liebe zu uns, und diese Liebe hört nicht auf. Dieser Liebe begegnen wir konkret in der heiligen Eucharistie unter den Zeichen von Brot und Wein, die durch die Wandlung des Priesters sein Leib und sein Blut sind, für uns dahingegeben, für uns vergossen.

Die Kirche lebt von der Eucharistie, sie ist das Herz der Kirche und wird deshalb jeden Tag auf der ganzen Welt gefeiert als der Herzschlag Gottes in Jesus Christus für uns. Wenn wir das Erlösungswerk Gottes in Jesus Christus ernst nehmen, kommen wir an den Festen Fronleichnam und Herz Jesu nicht vorbei. Diese Liebe Gottes, der wir in jeder heiligen Messe begegnen, gilt es jetzt und immer wieder zu feiern.

Wie sagt man auch: Besser feste (Feste) feiern als feste arbeiten. Als Christen haben wir viel und allen Grund zu feiern, weil Gott uns liebt, und diese Liebe auch anzubeten. Dazu lädt Sie von ganzem Herzen ein

Ihr Pfarrer Armin Kensbock